

## PROGRAMM

### Freitag, 6. November 2015

10.00 Uhr **Das Persönliche Budget – Ein Instrument für Selbstbestimmung und Teilhabe** (Vortrag)

Prof. Dr. Gudrun Wansing

*Professorin für Behinderung und Inklusion an der Universität Kassel*

11.30 Uhr **Persönliches Budget— Zeit zum Erwachsen werden** (Podiumsdiskussion)

Prof. Dr. Gudrun Wansing (*Universität Kassel*)

Joachim Unterländer, MdL (*Ausschuss für Arbeit und Soziales, Landtag*)

Kerstin Celina, MdL (*Ausschuss für Arbeit und Soziales, Landtag*)

Dr. Benedikt Schreiner (*Leiter Bezirkssozialverwaltung*)

Anita Read (*Kompetenzzentrum Persönliches Budget*)

Moderation:

Sascha Schneider (*LAG Bayern Gemeinsam Leben—Gemeinsam Lernen*)

12.30 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr **Ohne Beratung, keine Chance** (Präsentation mit Praxisbeispielen)

Anita Read

15.30 Uhr Veranstaltungsende

### Freitag, 13. November 2015

14.00 Uhr **Workshop Wohnen 1 oder 2** (*siehe Rückseite: Module*)

15.00 Uhr Pause

15.15 Uhr **Workshop Wohnen 1 oder 2**

16.00 Uhr Reflektion und Ausblick

16.30 Uhr Veranstaltungsende

## MACHEN SIE MIT!

Reichen Sie Fragen für das Podium ein:  
symposium@inklusion-regensburg.de

1 Fachvortrag  
4 Praxisbeispiele

Das persönliche Budget  
...als Instrument für  
Selbstbestimmung bei  
Wohnen und Arbeit

1 2 3

## VERANSTALTER



Verein für  
Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.  
Regensburg

Evangelisches Bildungswerk  
Regensburg e. V.



## VERANSTALTUNGSORT

Evangelisches Bildungswerk Regensburg e.V.  
Am Ölberg 2  
93047 Regensburg

## KONTAKT

Gemeinsam Leben — Gemeinsam Lernen  
Regensburg  
Sascha Schneider  
Telefon: 0170 32 35 049  
E-Mail: schneider@inklusion-regensburg.de

## Gudrun Wansing

Seit August 2010 ist Gudrun Wansing Professorin für Behinderung und Inklusion an der Universität Kassel, Fachbereich Humanwissenschaften, Institut für Sozialwesen. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Teilhabeforschung (Lebenslagen von Menschen mit Behinderung) und bei der Steuerung der Teilhabe durch das Persönliche Budget. Sie ist eine gefragte Referentin und publiziert auch in eigenen Sammelbänden.



## Anita Read

„Brücken aufbauen, Barrieren abbauen“ das ist das Leitmotiv an dem Anita Read ihre Aktivitäten ausrichtet, Jahre lang als Behindertenbeauftragte des Landkreises Rosenheim, dann als Behindertenbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung. Sie hat durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit viele Projekte angestoßen und mit Hilfe von Verbänden, Einrichtungen und selbst betroffenen Menschen auch umgesetzt. 2013 hat sie gemeinsam mit Ihrem Kollegen Leopold Wimmer das „Kompetenzzentrum Persönliches Budget“ gegründet. Sie ist überzeugt, dass ohne umfassende und ernsthaft Beratung diese neue Form der Eingliederungshilfe keine Chance hat.



## REFERENTEN DER WORKSHOPS

Alois Reif führt die Geschäfte der Mayer-Reif-Scheck ambulante Betreuung und Pflege GmbH im Bereich häuslicher Versorgung, Service Wohnen Zuhause, Betreutes Wohnen und teilstationäre Tagespflegeeinrichtung. Daneben betreibt er die Mayer & Reif Pflegeheime im Raum Chiemgau mit derzeit ca. 500 Mitarbeiter.



Günther Bauer ist Vater einer 22-jährigen Tochter, die in der Wohnanlage Prien lebt. Zunächst arbeitete er als Diplom-Ingenieur, wechselte in die Weiterbildung und studierte dann Erziehungswissenschaften. Als Elternbeirat am Förderzentrum Aschau im Chiemgau vermisste er eine niedrigschwellige Beratungsmöglichkeit. Deshalb eignete er sich autodidaktisch sozialrechtliche Grundlagen an.



## ZIELGRUPPEN

Angesprochen sind Menschen mit Behinderung, deren Angehörige, Fachkräfte aus Einrichtungen und (Pflege-) Diensten, sowie haupt- und ehrenamtliche Vertreter von Organisationen der Behinderten- und Selbsthilfe.

## TEILNAHME UND ANMELDUNG

TeilnehmerInnen erhalten im Rahmen der Workshops Einblick in Best-Practice Beispiele, die bei der Planung und Durchführung eigener Projekte hilfreich sind.

### Online-Anmeldung:

<http://www.ebw-regensburg.de/programm/>

### Teilnahme nur nach Anmeldung möglich

Telefonische Anmeldung:

EBW Regensburg 0941—592 15-0

Tagungsgebühr: 0 €

## MODULE

Vortrag am 06.11.2015, 10.00 Uhr

### Das Persönliche Budget

Referentin: Gudrun Wansing (Universität Kassel)

Um ein Leben nach eigenen Vorstellungen führen zu können, brauchen viele Menschen mit Beeinträchtigungen Unterstützung, die zu ihrer Lebenssituation und zu ihren Zielen passt. Das Persönliche Budget soll es ermöglichen, erforderliche Hilfen nach eigenen Vorstellungen und in eigener Verantwortung zu organisieren. Der Vortrag informiert über Hintergründe und Zielsetzungen des Persönlichen Budgets sowie über Erfahrungen in der Umsetzung. Wirkungen, mögliche Stolpersteine und notwendige Bedingungen werden diskutiert.

Podiumsdiskussion am 06.11.2015, 11.30 Uhr

### Das Persönliche Budget – Zeit zum Erwachsen werden

Präsentation am 06.11.2015, 14.00 Uhr

### Ohne Beratung, keine Chance

Referentin: Anita Read (Rosenheim)

Anhand zweier Beispiele aus dem „Kompetenzzentrum Persönliches Budget“ verdeutlicht Read den Gedanken der Selbstbestimmung. Damit das Persönliche Budget als eine alternative Leistungsform zu Sach- und Dienstleistungen wahrgenommen werden kann, bedarf es häufig einer Beratung und Begleitung bei der Antragstellung, beim Umgang mit den Behörden und bei der Handhabung des Budgets.

Workshop: Wohnen 1 am 13.11.2015

### Ambulante Betreuung und Pflege—ein Dienstangebot aus „einer Hand“

Referent: Günther Bauer (Leben mit Handicap e.V., Prien)

Herr Bauer hält einen straffen Sachvortrag und lässt die Materie in einem intensiven Frage-Antwort-Spiel erarbeiten. Dabei wird er die Thematik aus der Perspektive des Elternvereins bzw. als betroffener Vater darstellen. Inhalt: Wer bezahlt denn das alles? Wie funktioniert ein Persönliches Budget als Weg zur größtmöglichen Selbstständigkeit?

Workshop: Wohnen 2 am 13.11.2015

### Ambulante Betreuung und Pflege—ein Dienstangebot aus „einer Hand“

Referent: Alois Reif (Pflege und Betreuungsdienst Mayer-Reif-Scheck, Prien)

Herr Reif liefert Grundlagen für den Betreuungs- und Pflegedienst zur Versorgung behinderter Menschen am Beispiel der Wohnanlage für behinderte Menschen in Prien. Er zeigt die Vor- und Nachteile aus Sicht des ambulanten Dienstes.